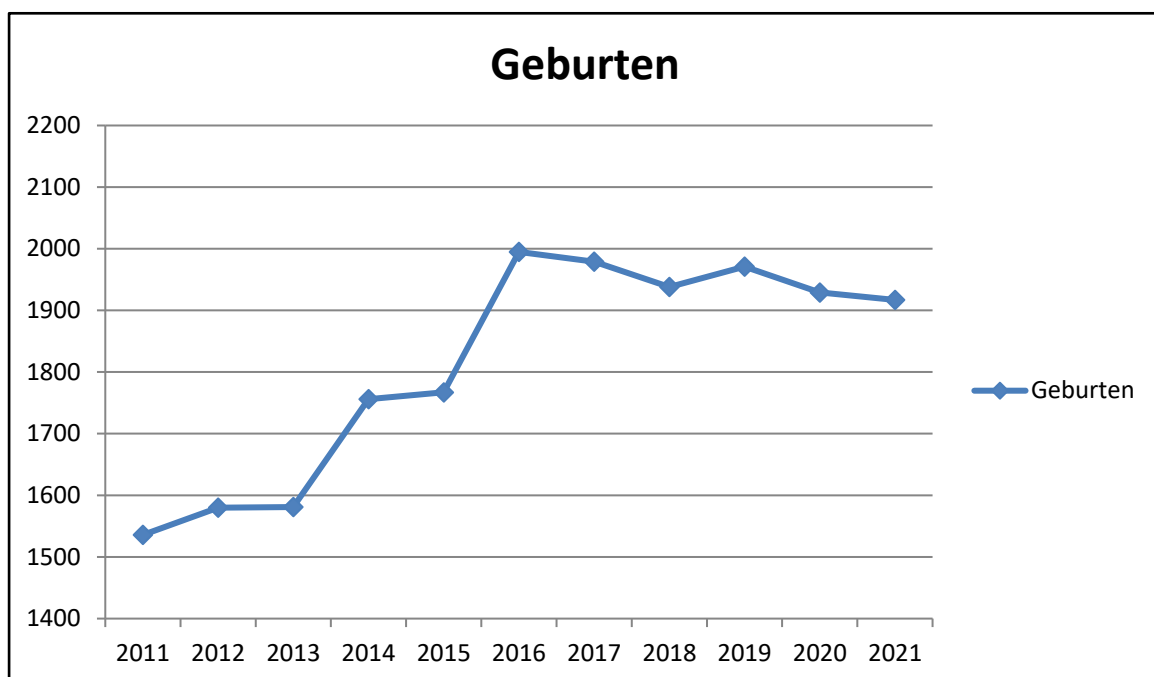


Der Bedarf an Schulen in Oberhausen lässt sich nur durch Schulneugründungen decken

I. Einleitung

Seit dem letzten Schulentwicklungsplan aus dem Jahr 2015 hat sich die Situation in Oberhausen dramatisch verändert. Dr. Ernst Rösner, der das Bildungsgutachten im Auftrag der Stadt Oberhausen erstellt hat, konnte diese Entwicklung nicht absehen, weil ihm zum damaligen Zeitpunkt nur die Geburten bis zum Jahr 2013 bekannt waren. Tatsächlich begann im Jahr 2014 ein deutlicher Anstieg der Geburtenzahlen.



Daten aus IT.NRW (2022): Lebendgeborene in Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2021

Jahrgang	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Geburten	1.563	1.580	1.581	1.756	1.767	1.995	1.979	1.938	1.971	1.929	1.917

Die Zahl der Geburten in Oberhausen ist seit 2013 um mehr als 25% (!) angestiegen. Nachdem diese Entwicklung spätestens ab 2017 erkennbar war, haben wir mehrfach darauf aufmerksam gemacht. Damit wurde immerhin die Diskussion über die Neugründung einer Gesamtschule vorangebracht. Gleichzeitig beschloss der Rat noch 2018 die Schließung der Osterfelder Heide-Schule, obwohl zu diesem Zeitpunkt sicher absehbar war, dass die Schulplätze an den Grundschulen einige Jahre später nicht mehr ausreichen würden.

II. Entwicklung der Schülerzahlen in Oberhausen

Die Zahl der Geburten ist in der Regel ausschlaggebend für die Prognose der Schülerzahlen. Ernst Rösner benutzt in seinem Gutachten deshalb auch ausdrücklich die Geburtenzahlen, indem er annimmt, dass die Zahl der Einschulungen in die 1. Klasse fast identisch mit der Zahl der Geburten 6 Jahre zuvor ist. („Dies stellt eine vertretbare Annäherung an die später zu erwartende Zahl der Schulpflichtigen dar.“ Seite 80 im Gutachten) Tatsächlich geht er aufgrund der Zahlen in der Vergangenheit von einer Einschulung von 102% der Anzahl der Geburten aus. Inhaltlich bedeutet das vermutlich, dass an dieser Stelle eine leichte Zuwanderung von Kindern unter 6 Jahren angenommen wird, die im Mittel etwa 2% eines Jahrgangs ausmacht.

Wir haben im Jahr 2018 auf der Grundlage der Methode von Ernst Rösner eine Prognose für die Entwicklung der Einschulungszahlen in Oberhausen vorgelegt. Damals kamen wir zu folgenden Zahlen:

2021/2022: 1.811 Einschulungen

2022/2023: 1.957 Einschulungen

2023/2024: 2.034 Einschulungen

Was allerdings weder für uns noch für die Stadtverwaltung vorhersehbar war, ist die Zuwanderung der Jahre ab 2015 (vor allem aus Syrien) und des letzten Jahres (vor allem aus der Ukraine). Diese führt dazu, dass die tatsächlichen Schülerzahlen noch einmal nach oben korrigiert werden müssen.

Wir benutzen deshalb als Grundlage für die weiteren Überlegungen die aktuellen Zahlen der Verwaltung, die in den letzten Verwaltungsvorlagen zugrunde gelegt wurden.

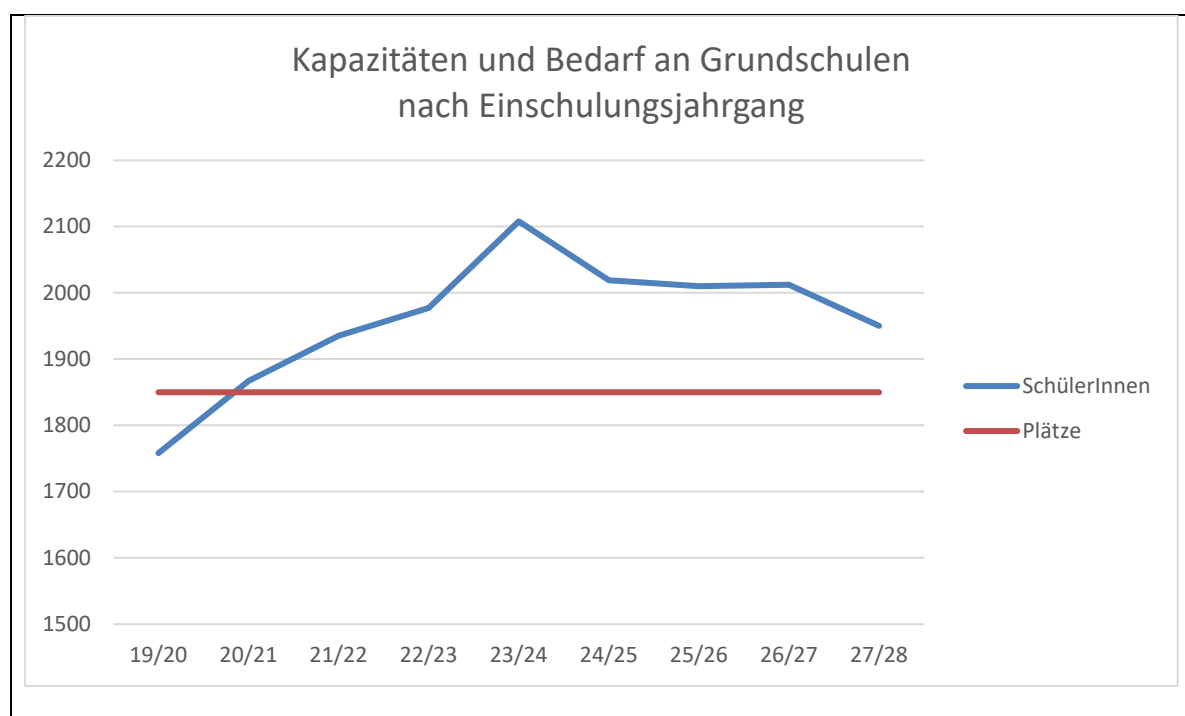
Geburtsjahr	Einschulung	Übergang in Klasse 5	Schülerzahl
2012/13	19/20	23/24	1758
2013/14	20/21	24/25	1867
2014/15	21/22	25/26	1935
2015/16	22/23	26/27	1977
2016/17	23/24	27/28	2108
2017/18	24/25	28/29	2019
2018/19	25/26	29/30	2010
2019/20	26/27	30/31	2012
2020/21	28/29	31/32	1950

Alle Zahlen stammen aus Verwaltungsvorlagen. Bis zum aktuellen Schuljahr handelt es sich um die realen Anmeldezahlen zur Grundschule. Die Zahlen für die weiteren Jahre stammen aus der Vorlage zur Grundschulsituation aus der letzten Schulausschusssitzung

III. Schulkapazität und Bedarf an den Grundschulen in Oberhausen

Aktuell sind in Oberhausen 79 Züge (Klassen pro Einschulungsjahrgang) an den Grundschulen vorhanden. 79 Züge entsprechen nach Berechnung der Verwaltung einer Kapazität von etwa 2055 Plätzen. Dabei unterstellt die Stadt, dass die Klassen alle randvoll gemacht werden. Bei Annahme des Klassenfrequenzrichtwertes für die Grundschulen von 23 Kindern pro Klasse, ergeben sich aus 79 Klassen allerdings nur 1817 Plätze.

Bei Bildung der kommunalen Klassenrichtzahl nach der entsprechenden Landesverordnung ergibt sich bei aktuell 2108 SchülerInnen eine Klassenrichtzahl von 90 Klassen, die eigentlich gebildet werden müssen. Es fehlen also gut 10 Klassen in Oberhausen.



Auch wenn das im Sommer beginnende Schuljahr voraussichtlich den vorläufigen Höhepunkt der Einschulungszahlen markiert, bleiben die Zahlen auch in den kommenden Jahren hoch und übersteigen die Kapazitäten der Grundschulen.

Selbst wenn man wie die Verwaltung offenbar bereit ist alle Grundschulklassen randvoll zu machen, platzen einzelne Schulen aus allen Nähten, weil sich die Anmeldungen natürlich nicht genauso über die Schulen verteilen, dass es passt. Tatsächlich gibt es mittlerweile eine Reihe von Grundschulen, die nicht alle Anmeldungen berücksichtigen können. Eine kleine Anfrage der LINKEN.LISTE Fraktion dazu wurde bislang nicht beantwortet.

Aktuell fehlen gut 10 Klassen an Grundschulen in Oberhausen. Für die kommenden Jahre gibt es weiterhin eine Zahl von mehr als 2.000 jährlichen Einschulungen. Daraus

ergibt sich aufgrund der genannten Landesverordnung eine kommunale Klassenrichtzahl für Oberhausen von mindestens 85. Bei vorhandenen 79 Zügen fehlen also 6 Züge.

Regional ist der Bedarf ungleich verteilt. Den größten Mangel an Schulplätzen gibt es in Alstaden/Lirich, Sterkrade-Nord und Osterfeld. Das wird auch in den kommenden Jahren so bleiben.

Vorschläge der LINKEN.LISTE

DIE LINKE.LISTE hat bereits gegen die Entscheidung zur Schließung der Heide-Schule in Osterfeld gestimmt, weil eine sinnvolle Lösung zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler nur in einem wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Schulangebot liegen kann. Inzwischen wird der Mangel an Schulkapazitäten im Grundschulbereich nicht mehr bestritten. Die anderen Parteien setzen aber aus schwer nachvollziehbaren Gründen auf Container-Lösungen. Dabei werden die ausgewählten Schulstandorte teilweise nicht nach dem tatsächlichen Bedarf ermittelt, sondern schlicht danach, wo es geeignete Flächen für Container gibt.

Für die fehlenden 6 Züge schlagen wir die Wiedereröffnung der Heide-Schule in Osterfeld zum Schuljahr 2024/2025 sowie die Prüfung einer weiteren zusätzlichen Schule im Bereich Alstaden/Lirich vor. Parallel sollen die Schulcontainer an Grundschulen schnellstmöglich wieder abgebaut werden.

Mit Blick auf den Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganztag ab dem Schuljahr 2026/27 gibt es ohnehin einen zusätzlichen Raumbedarf an Grundschulen. Auch aus diesem Grund sind dauerhafte Lösungen zur Schaffung zusätzlichen Schulraums statt Container sinnvoll.

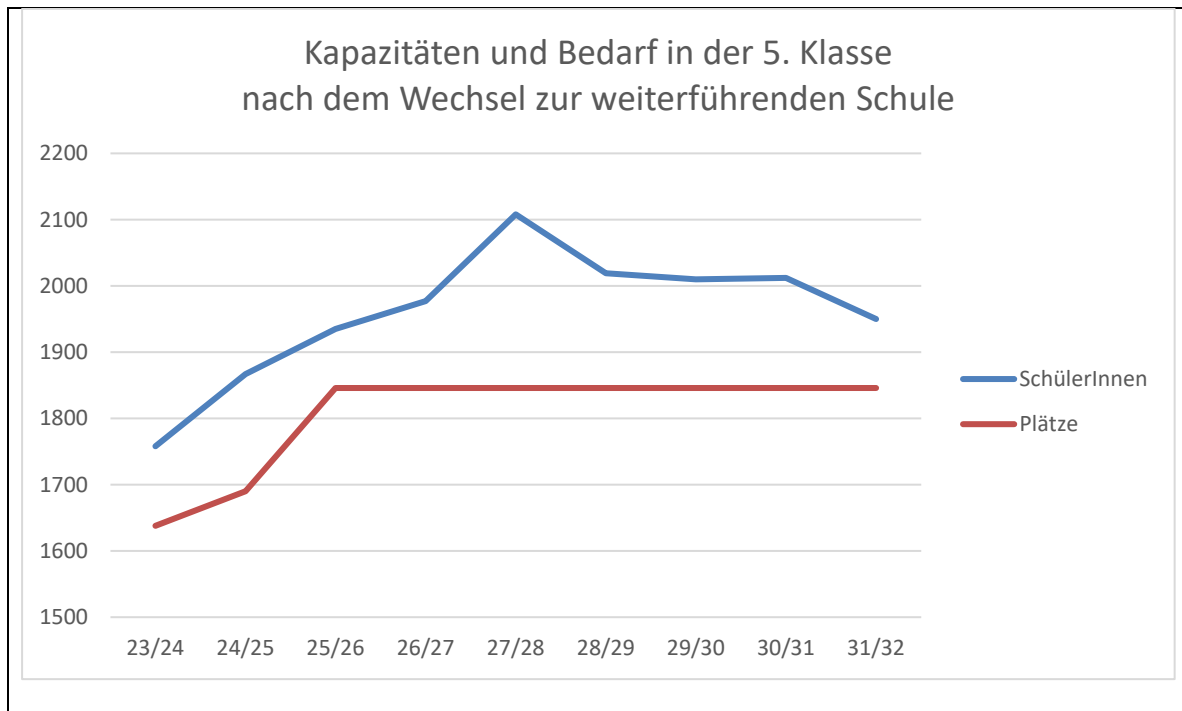
IV. Schulkapazität und Bedarf an den weiterführenden Schulen

Laut Ratsbeschluss über die Zügigkeit gibt es 62 Züge an weiterführenden Schulen. Dabei wird die Gesamtschule Osterfeld mit 8 Zügen einberechnet. Die neue Gesamtschule schafft 6 neue Züge. Durch den Ausbau der Gesamtschule Weierheide würden 2 neue Züge entstehen.

Die aktuell vorhandenen Züge ergeben nach Berechnung der Verwaltung eine Kapazität von 1.742 Plätzen (bei 29 SchülerInnen pro Klasse bzw. 27 SchülerInnen pro Inklusionsklasse). Bei Annahme eines Klassenfrequenzrichtwertes von aktuell 27 SchülerInnen und 25 für Inklusionsklassen ergeben sich 1.638 Plätze.

Der geplante Ausbau (neue Schule + Erweiterung Weierheide) schafft etwa 208 neue Plätze (abhängig von der Zahl der Inklusionsklassen). Zusammen wären das also 1.846 Plätze.

Dem gegenüber stehen über mehrere Jahre mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler. In älteren Verwaltungsvorlagen wurde noch angenommen, dass ein Teil davon nach Bottrop und Mülheim auspendeln würde. Allerdings stellt sich die Schulsituation in den Nachbarkommunen ähnlich dar: Auch in Bottrop und Mülheim fehlen Schulplätze, so dass vorerst nicht davon auszugehen ist, dass Nachbarkommunen bei der Problemlösung helfen können.



In der Spitze im Schuljahr 2027/2028 werden also trotz der bereits geplanten Maßnahmen noch deutlich mehr als 250 Plätze fehlen. Dies entspricht knapp 10 Zügen oder anders ausgedrückt zwei zusätzlichen Schulen. Allerdings gibt es schon zum kommenden Schuljahr (2024/2025) das Problem, dass nicht mehr alle Schülerinnen und Schüler untergebracht werden können, weil die geplanten Maßnahmen zu spät kommen. Voraussichtlich wird die Stadtverwaltung auch hier (wie bei den Grundschulen) provisorische Lösungen vorschlagen, also die Nutzung anderer Gebäude und die Aufstellung von Containern.

Ein besonderes Problem kommt noch auf die Gymnasien zu. Mit der Wiedereinführung von G9 werden zum Schuljahr 2026/2027 nochmals 25 zusätzliche Klassen(räume) an den Oberhausener Gymnasien gegenüber der bisherigen Prognose benötigt.

Vorschläge der LINKEN.LISTE

Da die Schülerzahlen im gesamten Prognosezeitraum einen Bedarf von mehr als 150 zusätzlichen Schulplätzen erkennen lassen und zugleich die Absenkung der Zügigkeit an der Gesamtschule Osterfeld von 8 auf 6 Zügen seit Jahren geboten ist, gibt es einen dauerhaften Bedarf von 8 bis 12 zusätzlichen Zügen an den weiterführenden Schulen in Oberhausen.

Wir schlagen deshalb die Neuerrichtung von zwei zusätzlichen Gesamtschulen für Oberhausen vor. Da wir eine gute Verteilung des Gesamtschulangebots über das Stadtgebiet anstreben, so dass zukünftig Schülerinnen und Schüler verstärkt wohnortnah eine weiterführende Schule besuchen können, schlagen wir folgende Schulstandorte vor:

1. Gesamtschule Alstaden/Lirich

Bislang gibt es im Bereich Alstaden/Lirich kein Angebot an weiterführenden Schulen, allerdings leben hier viele SchülerInnen. Die benachbarten Gesamtschulen (Fasia Jansen und Weierheide) haben deutlich mehr Anmeldungen als Plätze. Aus diesem Grund hat eine Gesamtschule in diesem Bereich für uns hohe Priorität. Als Standort schlagen wir eine freie Fläche auf dem ehemaligen Babcock-Gelände vor. Darüber hinaus schlagen wir vor zu prüfen, ob die neue Gesamtschule schon zum nächsten oder übernächsten Schuljahr in bereits bestehenden Gebäuden auf dem Gelände den Betrieb aufnehmen könnte.

2. Gesamtschule Sterkrade

Wir schlagen vor eine weitere neue Gesamtschule auf dem „Max-Bahr-Gelände“ am Sterkrader Tor zu errichten. Der Standort ist sehr verkehrsgünstig, da von hier sternförmig großen Straßen in zahlreiche Wohngebiete führen. Die Wahl des Standortes muss in Zusammenhang mit der von uns angestrebten Absenkung der Zügigkeit an der Gesamtschule Osterfeld gesehen werden. Bislang fehlt es im Kernbereich von Sterkrade an einer Gesamtschule. Durch die Neugründung können vermutlich auch die vorhandenen Gymnasien entlastet werden.

V. Vorschläge zum weiteren Verfahren

DIE LINKE.LISTE Fraktion schlägt gegenüber den vorhandenen Schulkapazitäten zwei zusätzliche Grundschulen und zwei zusätzliche Gesamtschulen vor. Zumindest im Bereich der weiterführenden Schulen gibt es inzwischen auch von anderen Parteien die Einschätzung, dass es ohne neue Schulen nicht möglich ist, zukünftig alle Schülerinnen und Schüler zu versorgen.

Es wäre gut, wenn es zwischen den Fraktionen schnell zu einer konkreten Verständigung kommen würde. Angesichts der Erfahrung mit der Dauer der Errichtung der neuen Gesamtschule, darf es jetzt nicht zu unnötigen Zeitverzögerungen kommen. Wir möchten mit unseren Vorschlägen in einen Dialog eintreten, der möglichst breit bis zum Sommer stattfinden sollte. Nach den Sommerferien sollten die notwendigen Weichenstellungen vorgenommen werden.

Bei den Grundschulen müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die anderen Fraktionen lieber auf Container als auf dauerhaft gute Lösungen setzen. Wir würden uns auch hier eine Verständigung wünschen und werden in jedem Fall eine Initiative für die Wiedereröffnung der Osterfelder Heide-Schule ergreifen.